

# Andere Hymnen

Die Radiosendung zum Heft

**R**adio Stimme hat sich vorgenommen, für die vorliegende Spezialausgabe der Stimme in Kooperation mit dem Music and Minorities Center (MMRC) ein hörbares Äquivalent zu schaffen. Zu diesem Zweck wurde eine einstündige Sendung mit Musik und Liedgut der im Heft vorgestellten Musiker\*innen und musikalischen Traditionen gestaltet.



Schauplatz Paris: Voguing ist ein Spektakel | Foto: Teresa Suárez (cc)

Für die Musiksending „Andere Hymnen“ zu Musik und Minderheiten, die am 1. Dezember 2020 auf Radio Orange 94.0 erstausgestrahlt wurde, haben wir vor allem auf das Liedgut aus dem Forschungskontext von Ursula Hemetek und ihres Teams am Music and Minorities Center (MMRC) zurückgegriffen. Die Sendung beginnt deshalb bezeichnenderweise mit der sogenannten Hymne der Roma: „Gelem gelem“ in einer Interpretation von Ruža Nikolić-Lakatos, aufgezeichnet anlässlich des Projektes der Initiative Minderheiten „Die andere Hymne“ im Jahr 2005.

Die Sendung gliedert sich grob in drei Teile: Im ersten Teil spielen wir Musik und Liedgut von Roma/Romnija, von Burgenland-Kroat\*innen und Kärntner Slowen\*innen sowie von zu Beginn der 1990er Jahre nach Österreich geflüchteten

Bosnier\*innen. Es folgt Musik von Menschen mit Fluchterfahrungen aus Afghanistan, Syrien und anderen arabischen Ländern, u. a. mit dem NAI Oriental Orchestra and Choir, einer Initiative von der Arab-Austrian Women's Organization. Der dritte Teil widmet sich Musik aus der Voguing-Szene sowie aus dem Kollektiv „Sounds of Blackness“.

Im ersten Abschnitt der Sendung sind neben „Gelem gelem“ auch sogenannte Sevdalinke – bosnische urbane Lieder – zu hören: „Ni bajrami nisu“ in einer Interpretation von Ševko Pekmezović sowie „Kad ja podjoh na Benbašu“ von Siniša Štork. In diesem Teil hören Sie auch Musik burgenlandkroatischer und Kärntner slowenischer Rockbands: „Oraljesam oral“ und „Gemma Krowodn schau“ von Bruji und „Fajn se mej“ von Bališ. Beiden Bands ist es gelungen,

einerseits den Zusammenhalt in der eigenen Volksgruppe zu stärken und gleichzeitig auch deutschsprachige Fans von ihrer Musik zu überzeugen, was das Bewusstsein für den Wert gesellschaftlicher Vielfalt insgesamt erhöht. Interviews mit Joško Vlasich von Bruji (gegr. 1980) und Daniel Stern von Bališ (gegr. 2000), anlässlich ihrer Jubiläen finden Sie auf den Seiten 26–28.

## Fluchterfahrung und Selbstorganisation

Einen zweiten Schwerpunkt unserer Musiksending bilden Lieder im Kontext von Fluchterfahrungen und der Selbstorganisation von Migrant\*innen aus Afghanistan und aus arabischen Ländern, vor allem aus Syrien. In seinem Beitrag zur afghanischen Community in Wien plädiert Marko Kölbl dafür, dass geflüchteten Afghan\*innen – wie anderen Communitys auch – als neuer österreichischer

Minderheiten Rechte zuerkannt werden sollten. Trotz der massiven Einschränkung legaler Migration seit 2015 und des brutalen Vorgehens von Frontex an den EU-Außengrenzen machen sich nach wie vor viele junge Afghan\*innen aufgrund der katastrophalen Lage in ihrem Land auf die lange, gefährliche Reise nach Europa. Mit wenig Aussicht auf Erfolg und konfrontiert mit einer Politik der Abschottung gegenüber laut Genfer Flüchtlingskonvention eindeutig subsidiär Schutzberechtigten spielt Musik für die teilweise sehr jungen Geflüchteten eine zentrale Rolle im täglichen Kampf ums Überleben und um eine bessere Zukunft. Wir spielen das Lied „Watander“ von Masih Shadab.

In den von Ioannis Christidis gestalteten Beiträgen über die Bedeutung von Protestsongs im Kontext von Flucht und erzwungener Migration kommen musizierende Menschen mit Fluchterfahrung zu Wort.

In einem Porträt erfahren wir von Ismail, einem Sänger traditioneller Musik aus Syrien, dessen Geschichte Einblick in die wenigen Spielräume gibt, die das System der europäischen Abschottung noch zulässt. Die Verantwortung für jahrzehntelanges politisches Versagen wird systematisch auf die Migrant\*innen abgeladen, die nach individuellen Auswegen suchen müssen – ob auf der Flucht über den halben Kontinent, in den Lagern an der Ägäis oder an den Grenzzäunen vor Europa und den bürokratischen Hindernisläufen innerhalb der EU. Exemplarisch spielen wir „Gharib Ana“ (We, the Strangers) des berühmten irakischen Sängers Karim Mansour.

Das von Christidis geführte Interview mit Marie-Thérèse Kiriaky, Koordinatorin der Arab-Austrian Women's Organization, stellt die Bemühungen der NGO in den Fokus, die seit den 1990er Jahren versucht, durch Musik und musikalische Bildung die unterschiedlichen Diasporas aus arabischen Ländern zusammenzubringen. Seit den politischen Massenprotesten des sogenannten Arabischen

Frühlings und dem Ausbruch des Bürgerkriegs in Syrien gewann ihre Arbeit zur Unterstützung von irakischen und syrischen Geflüchteten in Österreich besondere Bedeutung. Für die NGO sind außerdem antimuslimischer Rassismus in Europa und der Status von muslimischen Frauen\* in westlichen Ländern zentrale Diskussthemata. Radio Stimme wurden für die Sendung zwei Lieder zur Verfügung gestellt, die vom NAI Oriental Orchestra samt Chor vertont wurden: „Yamaila“ (Beauty) und „La Tatakad“ (Don't Criticize).<sup>[1]</sup>

### Voguing & Sounds of Blackness

Um Eindrücke über die musikalischen Kulturen marginalisierter Menschen sowie Schwarzer Österreicher\*innen und Schwarzer Menschen in Österreich zu geben, haben Julia Fent und Tonica Hunter jeweils einen Beitrag zur Wiener Voguing-Szene bzw. zur Situation Schwarzer Musiker\*innen verfasst. Entstanden aus der vor allem von Schwarzen und People of Colour sowie Latinxs, Trans\*-

Personen und anderen aus dem Spektrum von LGBTQI\*+ betriebenen New Yorker Ballroom-Szene der 1980er Jahre, hat sich Voguing über die ganze Welt verbreitet. Dabei geht es vor allem um tänzerische und performative Selbstermächtigung auf der Bühne. Die Musik erinnert stark an Musik für spektakuläre Aufsteige und High Fashion. Um die Musik des Voguing näherzubringen, spielen wir „What I Want Ha“ von Divoli S'vere sowie „Halloween Vogue Tool“ von DJ MikeQ.

Das Kollektiv Sounds of Blackness wurde 2015 in Wien gegründet, um Schwarze Musiker\*innen in Österreich zu unterstützen und für mehr gesellschaftliche Sichtbarkeit zu sorgen. Mitbegründerin Tonica Hunter zeigt in ihrem Beitrag das vielfältige Schaffen von Schwarzen österreichischen Musiker\*innen bzw. Schwarzen Musiker\*innen in Österreich auf und fokussiert dabei insbesondere auf Musik von Ayo Aloba, Dalia Ahmed, Mwita Mataro, Kareem Adetoro und Camillus Konkwo. Radio Stimme spielt die Tracks „Fokus Master“ von Kareem, „Black to the Future“ von G.rizo (alias Ugbala) in einer gekürzten Fassung sowie „Broken Compass“ von Ayotheartist. Diese Musiker\*innen repräsentieren nur einen kleinen

Ausschnitt der enormen Bandbreite musikalischer Traditionen Schwarzer Menschen in der (Pop-)Musikkultur Österreichs und anderer Länder des globalen Nordens. Tonica Hunter beschreibt es als doppeltes Paradox: Trotz eines multikulturellen Erbes seit der Habsburger Monarchie, das genau jene spezifisch österreichischen kulturellen Traditionen ausmacht, wird in der Imagination dessen, was als österreichisch gilt, von Minderheiten und insbesondere von einer Schwarzen Minderheit in der Musik gesprochen – trotz der allgegenwärtigen Popularität von Schwarzer Musik aller Genres. Die Position von Schwarzen Musiker\*innen bleibt eine erzwungen minorisierte, die sich gegen viele Stereotype und Schubladisierungsversuche zur Wehr setzen muss.

Zur Entstehungsgeschichte des MMRC rund um Ursula Hemetek's Forschungsschwerpunkte ist unsere Musiksendung vom 1. Jänner 2019 zu empfehlen, die sich auf einen akustischen Streifzug durch Hemetek's vielfältige Forschungsgebiete begibt und einen informativen Kommentar zu den unterschiedlichen behandelten Musikkulturen enthält.<sup>[2]</sup>

Viel Spaß beim Hören!

Melanie Konrad ist Redakteurin bei Radio Stimme.

<sup>[1]</sup> Veranstaltungsaufzeichnungen des NAI Oriental Orchestra sind über den YouTube-Kanal von Marie-Thérèse Kiriaky zugänglich.

<sup>[2]</sup> „Das ‚Fremde‘ vor der Haustür. Ursula Hemetek und die Ethnomusikologie von Minderheiten“, 01.01.2019, abrufbar im Archiv der Radio Stimme unter: [www.radiostimme.at](http://www.radiostimme.at).

Die Sendung „Andere Hymnen“ wurde am 1. Dezember 2020 bei Radio Orange 94,0 erstausgestrahlt und kann unter [www.radiostimme.at](http://www.radiostimme.at) jederzeit nachgehört werden.



das politische magazin  
abseits des mainstreams

auf freien radios und im internet

[www.radiostimme.at](http://www.radiostimme.at)

Wien	Orange 94.0
Innsbruck	FREIRAD
Graz	Radio Helsinki
Kärnten / Koroška	Radio AGORA
Bludenz	Radio Proton
Salzburg	Radiofabrik
Linz	Radio FRO
Salzkammergut	Freies Radio Salzkammergut
Kremstal	Freies Radio B138